



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

### Parallel Oder Vergleichung Der Sitten jetziger Welt Mit der Sitten-Lehr Christi Jesu

Croiset, Jean

[Jngolstadt], 1729

VD18 80252370

§. 21. Das erste Wunderwerck ware die Weiß, die Gott gebraucht, seinen  
Glauben auszubreiten.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-45616**



gleich einander? Dises wollen wir in folgenden sehen.

## S. XXI.

**Die Weiß/ die Gott gebraucht  
seinen Glauben auszubreiten / wace  
das größte Wunder-Werck.**

**M**An kan versichern, daß nichts mehr an dem Tag lege die Wahrheit, Fürtrefflichkeit, und Heiligkeit unserer Religion; nichts unwidersprechlicher darthue, daß die Aufrichtung und Bestättigung der Catholischen Kirchen ein Werck Gottes seye, als die Weiß und Manier, die man darben gebraucht, und die Mittel, der man sich darzu bedienet hat. Lasset uns allda eine Gleichnuß anstellen unter dieser Wunder-vollen Stiftung, und der jeni- gen, welche die letztere Secten gehabt haben. Niemand ist unberuust, wie vil Wunder- Werck geschehen seynd gleich von der ersten Geburt der Kirchen Christi, biß solche in die ganze Welt aus sich erstrecket hat: indessen ist es auch gewiß, daß aus allen Miraclen kein verwun- derlicheres gewesen, als eben diese Ausbreitung der Kirchen.

Die Aufrichtung des Christenthums al- lein wäre für ein grosses Wunder zu hal- ten, was Mittel und Weeg man auch darzu wurde gebraucht haben: aber aus Vorsorg,  
daß



Daß es nit für ein menschliches Werck gehalten werde, hat Gott alle gemeine oder gebräuchliche Mittel, welche darzu verhülfflich hätten seyn können, auf die Seiten geraumet, und um seine allmächtige Hand darbey noch mehr zu zeigen, hat er alles durch ganz widrige Mittel und Weeg vollzohen, und zu disem großen Werck gebraucht dasjenige, was tauglicher ware gewesen, selbes zu zerstören und über einen Hauffen zu werffen: dergestalten, daß die Kirch Christi Jesu ist aufgerichtet und bestättiget worden, nit allein ohne einiges menschliches Mittel, sonder, was das Wunder-Werck vergrößeret, durch solche Mittel, welche natürlicher Weis hätten unüberwindliche Verhindernussen seyn sollen.

Es hat Gott auserwählet zu disem großen und schweren Werck 12. arme Fischer aus denen Schlechtisten des Volcks, ungeschickte grobe Leuth, von einem dinpern Verstand, von keiner Beherrschafftigkeit, keiner Auferziehung; welche weder Geld noch Gut, weder Ansehen noch Wissenschaften hatten; weder mit anderen herrlichen Naturs-Gaaben versehen waren: disen setzte er ein Haupt vor, welches andere an der Ungeschicklichkeit und Fordsamkeit übertroffen. Man weiß, mit was Worten Christus ihnen die Mission hat aufgetragen, und was er ihnen anbefohlen.

Ecce, ego mitto vos sicut oves inter lupos  
Luc. 10. Gehet hin, sehet, ich schicke euch  
wie die Schaaf mitten unter die Wölff: sende  
ganz

ganz so  
die W  
ehende  
von eu  
nen S  
Sack  
Nolite  
ihr im  
fangs  
Welch  
det, u  
Aufruh  
gel des  
lenthall  
dig: C  
ihr hab  
unverfa  
streng  
diget si  
andere  
apex n  
Streit  
ster Ei  
est, ne  
der B  
allen S  
von m  
thig vo  
& hum  
Sanff  
eurer  
muß  
komm



ganz sanftmüthig und gedultig wie die Schaaf; die Wölff werden euch zerreißen: laffet euch ehender fressen, als daß ihr euch wehret. Weilt von euch alle Waffen; auch so gar traget keinen Stecken: wandlet ohne Schuh ohne Sack, ohne Borrath, ohne einen Beutel: Nolite portare sacculum neque peram. Wo ihr immer hinkommt, verkündiget gleich Anfangs alldort den Friden: Pax huic domui. Welchen ihr allenthalben mit euch bringen werdet, und allen Zwytacht, Uneinigkeit, und Aufruhr verhindernen. Seyet aller Orthen Engel des Fridens, und machet euer Mission allenthalben durch Wunder-Zeichen glaubwürdig: Curate infirmos. Ihr wisset meine Lehr; ihr habt mein Evangelium, prediget solches ganz unverfälscht: Docete omnes gentes. Und so streng auch meine Sitten-Lehr ist, so verkündiget sie doch beherkt, und ringeret, oder veränderet sie in mindisten nit: Jota unum aut unus apex non præteribit à lege, donec omnia fiant. Streitet und zanket nit, sonder sagt mit größter Einfalt: Also ist ihm, also ist ihm nit; est est, non non. Prediget die Nothwendigkeit der Buß und der Abtödtung allenthalben, und allen Völckeren: Pœnitentiam agite. Lernet von mir, daß ich sanftmüthig bin, und demüthig von Herzen: Discite à me, quia mitis sum & humilis corde. Es muß eine unveränderliche Sanftmuth, und tieffe Demuth zum Theil eurer Kenn-Zeichen seyn; vor allen aber muß man aus einer allgemeinen und vollkommenen Lieb, welche allezeit Stand hal-



tet, erkennen, daß ihr meine wahrhaftige Jünger seyet. Da siehest, wie Christus will, daß beschaffen seyn müssen die Arbeiter, welche er seinen Weingarten anzubauen sendet: und wie in der Wahrheit alle beschaffen waren, welche er gesendet hat.

Ein unveränderliche Sanftmuth, eine tieffe Demuth, eine auserlesene Unschuld der Sünden, eine strenge Abtödtung, die Lieb des Friedens und des gemeinen Ruhestands, eine allgemeine, gegen männiglich gleiche Lieb, die Gaab der Wunder-Berck, ein von allen zeitlichen Güteren und aller Eigenmüßigkeit abgescholtes Gemüth: Dise seynd die Eügenden, welche einen recht Apostolischen Mann zu erkennen geben; dise seynd die Mittel, dem man sich gebraucht; dise die Künsten, welche man angewendet hat zu Einführung der Kirchen Christi bey allen Völkern: Was ganze Landschafften gezwungen hat sich dem Gehorsam Christi zu unterwerffen, und sein Evangelium anzunehmen, ware nichts anders, als die ausgeübte Heiligkeit, die in aller Gedult probierte Sanftmuth, der Ehren-bietige Gehorsam gegen der rechtmäßigen Obrigkeit, die unverfälschte Treu gegen denen Fürsten und Herrschafften, die Lieb des Friedens, und der Verwerfung der Waffen, der Aufruhr, des Blut-Vergießens. All ihr Zwang, und Gewaltthätigkeit, so dise von Gott zu Verbesserung der Sitten und Verkündigung seines Evangelii gesendete Männer bey denen Völkern, welche



sie Christo gewonnen, gebraucht haben, be-  
 stunde in dem, daß sie derenselben Verstand  
 und Willen, durch den Glanz der Tugend und  
 heroischen Gedult, durch die unveränderliche  
 Sanftmuth, und augenscheinliche Wunder-  
 Zeichen gleichsam genöthiget haben zu der kla-  
 ren Erkantnuß, daß sie ihren Irthumen auf-  
 künden, ihre Sitten ändern, und der Apo-  
 stolischen Lehr folgen sollen.

In der Wahrheit: was für Mäutereyen  
 unter dem Volk; was für Aufruhr wider die  
 heydnische Fürsten haben diese Evangelische  
 Prediger jemahl erwecket? ja auch die Abgöt-  
 tische Fürsten haben müssen bekennen, daß sie  
 keine sittsamere, und Frid-liebendere, noch ge-  
 treuere Unterthanen haben, als die Christen.  
 In was für ein Land haben diese Christen blu-  
 tige Krieg und Verhergungen, auch unter  
 dem Vorwand des Seelen-Eysers jemahl ein-  
 geführt? wann sie auch an der Macht und  
 Stärke in einer Stadt oder Armée denen Hey-  
 den überlegen gewesen seynd, haben sie wohl als-  
 dann eine Aufruhr verursacht? seynd sie wohl  
 von ihren Predigern angefrischet worden, ihre  
 Gegner feindlich anzugreifen? hat man sie je-  
 mahl gesehen die Waffen zu ergreifen, als  
 um Beschützung willen des Vatterlands? wie  
 oft auch haben sie lieber wollen ihr Blut für  
 den Glauben dargeben, als anderer ihr Blut  
 vergiessen. Ein ganze Legion von 6600. Chri-  
 sten hat lieber wollen sich aufmeßgen lassen, als  
 sich ihren Feinden widersetzen, obwohlen sie



solches, in einem Läger eingeschanket mit ihrem grossen Vortheil hätten thun können. Und sofern folgendes einige Christen gefunden worden, welche sich, unter dem Schein der Religion, der Waffen und der Gewaltthätigkeit bedienet haben, so ist doch solches, als ein dem Geist IESU Christi ganz zuwider lauffendes, und der Evangelischen Sitten-Lehr ganz entgegen gesetztes Verfahren von allen wahrhaften Jüngeren Christi IESU allezeit verdammet und für ungültig gehalten worden.

Es kunte gewislich die Christliche Religion, die wahre Kirch Christi IESU, nit anderst, wie es das Ansehen hat, gegründet werden, als durch übernatürliche Mittel, welche klar an den Tag legten, daß es kein menschliches Werck wäre: Und ware nichts nothwendigeres, als ein Göttlicher Gewalt, welcher auf solche übernatürliche Weis offenbahret werde, um den menschlichen Verstand dem Joch des Glaubens zu unterwerffen, und den Willen unter eine Sitten-Lehr zu bringen, welche der Natur, der Sinnlichkeit und allen natürlichen Neigungen widerstrebet.

Meine liebe Brüder, schreibe der H. Paulus zu denen Corinthern, meine Predigen haben nichts von der Wohlredenheit, oder von dem einflussenden Red-Art der weltlichen Weisheit, und noch weniger von der Hitz der unordentlichen Anmuthungen unter einem Schein des Seelen-Eifers: non in persuasibilibus humanae sapientiae verbis, sed in ostensione spiritus

& virt  
selet  
Gedü  
Predi  
der-3  
D  
fort,  
die R  
die G  
Verh  
tungen  
steyun  
die Lie  
sigkeit  
iplos  
labori  
in scie  
2. Co  
I  
nützig  
gepre  
stel zu  
nicht  
ihr se  
niges  
beiter  
das  
Mach  
lästig  
auch  
del at  
sen is



& virtutis: sonder es seynd meine Predigen be-  
selet von dem H. Geist, welcher sich durch die  
Gedult, durch die Sanfftmuth und Lieb des  
Predigers, und durch dessen gewürckte Wun-  
der-Zeichen genugsam gezeiget.

Die Prediger des H. Ern, fährt er weiter  
fort, müssen sich von andern unterscheiden durch  
die Keuschheit, durch die Sanfftmuth, durch  
die Gedult in denen Verfolgungen, durch  
Verharrung in ihren Apostolischen Mühewal-  
tungen, durch das Fasten, durch Leibs-Ca-  
steyungen, durch die Wissenschaft, und durch  
die Lieb, welche in ihrem Eyser ein lautere Süf-  
sigkeit hat. In omnibus exhibeamus nosmet-  
iplos sicut Dei Ministros, in multa patientia, in  
laboribus, in vigiliis, in jejuniis, in castitate,  
in scientia, in suavitate, in charitate non ficta.  
2. Cor. 6.

Ihr wisset, wie weit wir von aller Eigen-  
nützigkeit gewesen, als wir euch den Glauben  
geprediget haben, schreibt eben diser H. Apo-  
stel zu denen Thessalonicensern: wir haben auch  
nichts geredet, euch die Ohren zu fühlen, wie  
ihr selbst wisset, oder unter dem Vorwand ei-  
niges Geizes. Ihr erinnert euch unserer Ar-  
beiten und Mühewaltungen: wir haben euch  
das Evangelium geprediget, und Tag und  
Nacht gearbeitet, um niemand aus euch über-  
lästigt zu seyn. Ihr könnet es bezeugen, wie  
auch Gott dessen ein Zeug ist, wie unser Wan-  
del allezeit heilig, gerecht und untadlhaft gewe-  
sen ist. Also redet der Apostel der Völker; als



So haben reden können, und werden bis zu End der Welt reden alle diejenige, die der Göttliche Haus-Vatter gesendet hat, und noch senden wird in seinen Weinberg zu arbeiten.

Da sihe dann, durch was Weeg und Mittel das Evangelium ist geprediget, und angenommen worden an allen Orthen: sihe die Beweißthumen, welche die Apostel und Apostolische Männer beygebracht, und allzeit beybringen werden, ihren Apostolat zu probieren; eine in allen Gefahren standhafte Keuschheit, ein ohne Schatten reiner Wandel, eine scheinbare und von allen Verleumdungen befreyte Heiligkeit, eine den Friden und die gemeine Ruhe stiftende Lieb, ein Abscheuen von der Aufrubr, Mißhelligkeit und Zerspaltung; Endlich ein unschuldig, bußfertiges, gecreuzigtes Leben. Dise seynd die merckwürdigste Abriß des wahrhafften Contrefait der Apostlen, und derjenigen allen, welche Gott gesendet hat seinen Glauben zu predigen, oder die Sitten der Welt zu verbessern, und die ungebauete Erden des Göttlichen Haus-Vatters fruchtbar zu machen. Erkennet man aber auch auf solche Weiß die also vermennte neue Evangelisten diser letzten Zeiten? die Vergleichung, die man jetzt darmit machen wird, soll allen Sectiereren eine große Gelegenheit zu vilen Nachdencken geben.